

Sonderdruck aus:

ZEPRA

transfer

Das Magazin zur Prävention und Gesundheitsförderung in den Kantonen St. Gallen und Graubünden

Prävention umgesetzt von Jugendlichen für Jugendliche

Rauschende Feste ohne Katerstimmung

**SMART
CONNECTION**


«Shake it – but shake it right»: Richtiges Mixen lernen die Jugendlichen in einem Barkurs von bluecocktailbar.

smartconnection ist ein pffiffiges und intelligentes Alkoholpräventionsprojekt, das den Schwung und die Energie von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 und 24 Jahren nutzt und mit einer zielgruppengerechten Kommunikation der wachsenden Zunahme des Rauschtrinkens entgegen tritt. Das Projekt, welches von jungen Menschen für junge Menschen umgesetzt wird, fokussiert dabei die Vernetzung der regionalen Jugendarbeit, den genussorientierten Konsum alkoholischer Getränke und die Förderung des Angebots an attraktiven alkoholfreien Getränken an Veranstaltungen.

smartconnection ist das Nachfolgeprojekt des an der OLMA 2006 zusammen mit der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) lancierten Pilotprojekts *go4points*. Es hatte zum Ziel, an Partyveranstaltungen den verantwortungsbewussten und massvollen Umgang mit Alkohol zu belohnen. Aufgrund der Erfahrungen des Pilotprojektes hat ZEPRA Prävention und Gesundheitsförderung nun *smartconnection* in den Kantonen St. Gallen und Graubünden lanciert.

Peer-Education als Schlüssel ■ In zwei Punkten unterscheidet sich *smartconnection* vom Pilotprojekt: Erster und wichtigster Unterschied ist, dass die Veranstaltungsbetreuung neu ausschliesslich durch die regionale Jugendarbeit wahrgenommen wird. Diese Teams werden für ihre Aufgabe vorab von ZEPRA geschult

und bei den ersten Einsätzen noch von ZEPRA begleitet. «Wir verfolgen in diesem Projekt konsequent den Peer-Education-Ansatz» (siehe Kasten), sagt Rolf Steiner, der seitens ZEPRA *smartconnection* als Projektleiter begleitet. «Damit wird dem Gedanken ‹von jungen Menschen für junge Menschen› Rechnung getragen. Andererseits wird aber durch die Umsetzung mit der regionalen Jugendarbeit auch eine Basis für eine nachhaltige Verankerung des Präventionsgedankens vor Ort in den Regionen gesorgt», erklärt Rolf Steiner weiter.

Gleichzeitig arbeitet ein Team von Jugendlichen mit der Projektleitung von ZEPRA eng zusammen. «Durch diese Kerngruppe bekommen wir sehr direkt Rückmeldung aus der Zielgruppe», sagt Michelle Leuthold, die als ZEPRA-Projektberaterin neben dieser Gruppe auch die

regionale Jugendarbeit und die Veranstalter betreut. «So wissen wir, was ‹trendy› ist und können unmittelbar darauf reagieren», beschreibt sie diese wertvolle Unterstützung im Projekt.

Alkoholfreie Getränkealternativen

■ *smartconnection* weist jedoch nicht nur auf den Konsum alkoholfreier Getränkealternativen hin, sondern bietet in Zusammenarbeit mit der *bluecocktailbar* des Blauen Kreuzes und in Absprache mit dem jeweiligen Partyveranstalter eine Vielzahl attraktiver und frisch gemixter alkoholfreier Getränke an. Auch dieses Element wird von Jugendlichen umgesetzt, die im Vorfeld der Veranstaltungen an einem Barkurs dafür geschult werden. Es ist erfreulich festzustellen, dass an der (alkoholfreien) *bluecocktailbar* eine vergleichbare Partystimmung entsteht und gefeiert wird wie mit den alkoholhaltigen Alternativen.

Belohnungsansatz hat sich bewährt

■ *smartconnection* führt im letzten Drittel der Veranstaltung genau wie im Pilotprojekt einen freiwilligen Alkoholblastest durch und belohnt moderates Trinken (<0.3 Promille) mit Punkten. Diese können auf der Projekt-Homepage *smartconnection.ch* gegen attraktive Preise eingetauscht werden. Punktesammel- oder Bonus-Systeme sind gegenwärtig sehr beliebt, das steht ausser Frage. Durch die Verbindung mit dem Punktesammeln wird ein massvoller Alkoholkonsum darum auch positiv besetzt: Prävention geschieht nicht mit dem ‹drohenden Mahnfinger›, sondern eine Verhaltensänderung in Richtung verantwortungsvoller Konsum wird positiv mit einer Belohnung gekoppelt. «Das Projekt bewegt sich bewusst (auch) auf der materiellen Ebene,

Es gibt sie: eine grosse Vielfalt alkoholfreier Zutaten für coole Mixgetränke.



denn auf dieser Ebene können Jugendliche erreicht werden», sagt Rolf Steiner, und ergänzt: «Das Projekt nimmt Bezug auf den Lifestyle von jungen Leuten.» Den Kritikern, die darin bereits eine Verführung zum Konsumrausch sehen, entgegnet er jedoch entschlossen: «Bei den Belohnungen achten wir darauf, dass es sich um Angebote handelt, die ethisch absolut vertretbar sind.»

Der Belohnungsansatz war es auch, der Jürg Niggli, Geschäftsleiter der Stiftung Suchthilfe St.Gallen überzeugt hat, das Projekt für deren eigene Arbeit zu übernehmen. Unter dem Arbeitstitel *smartconnection St. Gallen, powered by Stiftung Suchthilfe* wird dieses zukünftig bei den wichtigen Grossveranstaltungen in und um St.Gallen, wie z.B. dem Openair St.Gallen, dem St.Galler Fest oder der OFFA durch die Stiftung als Projektpartner umgesetzt. «*smartconnection* ist für uns der fehlende Mosaikstein im Gesamtpaket unseres Angebots, das komplexe gesellschaftliche Thema Sucht zu bearbeiten», sagt Jürg Niggli.

Verhaltens- und Verhältnisorientierung ■ Das Projekt bewegt sich konsequent auf zwei Ebenen: Einerseits dem verhaltensorientierten Belohnungsansatz und dem verhältnisorientierten Ansatz des Veranstalter-Kodexes andererseits, mit dem die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen verbessert werden soll. Veranstalter bestätigen, dass im Umfeld der in Zusammenarbeit mit *smartconnection* durchgeführten Veranstaltungen deutlich weniger Zwischenfälle zu verzeichnen waren und die Gäste im Durchschnitt länger bei der Party verweilten. Neben einer Verbesserung des oftmals angeschlagenen Images von Partyveranstaltungen

ist dies durchaus auch ein kommerziell attraktives Argument für die Veranstalter.

Die Universallösung? ■ Eine Frage, die immer wieder gestellt wird: Kann mit einem solchen Projekt dem Problem des erhöhten Alkoholkonsums wirklich entgegengetreten werden, oder melden sich nicht vor allem diejenigen Jugendlichen bei *smartconnection* an, die ohnehin wenig Alkohol trinken? Rolf Steiner hat eine klare Antwort: «Das grundlegende Anliegen ist es, das Image des massvollen Alkoholkonsums zu verbessern. Damit gehört die Aufmerksamkeit auch für einmal nicht denjenigen, die zu viel trinken, sondern jenen Jugendlichen, die massvoll konsumieren. Gleichzeitig», so fügt er hinzu, «ist aber *smartconnection* mit einem Veranstalter-Kodex verbunden, welcher die Veranstalter zur Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen verpflichtet und so gezielt bei der Prävention des Rauschtrinkens ansetzt.»

So sieht das auch Jürg Niggli von der Stiftung Suchthilfe: «Wir können nicht Alle mit Allem erreichen, aber es lohnt sich, einen ersten Schritt zu tun und nicht zu resignieren.» Er ist überzeugt, dass es für ein solches Thema verschiedene Zugänge zu Jugendlichen gibt. Deshalb freut er sich, mit *smartconnection* einen alternativen und zugleich attraktiven Ansatz gegen das Rauschtrinken anbieten zu können.

Professionelle Erfolgskontrolle ■ Wie nachhaltig der Erfolg des Projekts sein kann, soll denn auch eine Begleitstudie der Fachhochschule St.Gallen und die Evaluation durch die SFA aufzeigen. Nachdem *smartconnection* nach einer

Ausbildung der regionalen Jugendarbeit.



relativ kurzen Zeit bereits auf eine breite Akzeptanz in St.Galler Städten und Gemeinden, aber auch bei Veranstaltern stösst, ist ZEPRA bereits heute davon überzeugt, dass das Projekt in präventiver Hinsicht Erfolg verspricht. Dies bestätigen auch etliche Anfragen von Interessierten, welche das Projekt übernehmen wollen. Konkrete Gespräche für eine Projektkooperation finden bereits mit weiteren Kantonen und im angrenzenden Ausland statt.

■ www.smartconnection.ch

Interessiert Sie das Projekt zur eigenen Umsetzung? ZEPRA bietet hierfür Unterstützung. Kontaktieren Sie den Projektleiter Rolf Steiner (rolf.steiner@zepra.info).

Von Jugendlichen für Jugendliche: Ein «Peer» erläutert das Projekt Partybesucherinnen.

«Peer Education»

Peer-Education ist ein sozialpädagogischer Arbeitsansatz, der auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Das «Dekurio-System» wurde 1550 von spanischen Jesuiten entwickelt, dort wird berichtet, wie ein Student zehn weitere unterrichtet, noch heute nutzen die Jesuiten diese Methode.

Da menschliche Entwicklung als Prozess verstanden werden kann, ist auch in der Erziehung, hier als «Education» bezeichnet, ein systematisch lenkender Einfluss nötig, da das Kind bis zum Erwachsenenalter ohne Hilfe von kompetenten Partnern das Niveau der Gesellschaft nicht erreichen würde. Kompetente Partner sind dabei nicht alleine die Eltern oder Lehrer/Lehrerinnen, sondern auch die Gruppe der Peers (Gleichgesinnte/Gleichaltrige). Sie ist eine zentrale Bezugsgruppe für Jugendliche.

smartconnection nutzt dieses Wissen und setzt deshalb Peers bei der Umsetzung seines innovativen Konzeptes ein. Peers kennen die aktuelle Lebensrealität der Jugendlichen, ihre Normen und Werte, ihre Verhaltensweisen beim Umgang mit dem Alkohol. Durch diese gemeinsamen Berührungspunkte kommunizieren die Peers mit den Jugendlichen auf gleicher Augenhöhe über einen massvollen Alkoholkonsum.

Peer-Educatoren erhalten von *smartconnection* verschiedene Qualifizierungen, sie können dadurch den Jugendlichen die Gefahren des Rauschtrinkens aufzeigen, aber auch durch das Mixen und den Verkauf der alkoholfreien Getränke bei cooler Musik gute Partylaune verbreiten.

Buch-Tipp: Peer Education – Bildung und Erziehung von Gleichaltrigen durch Gleichaltrige
Votum Verlag, Münster 2003, 383 Seiten, ISBN-13: 9783407558916

